

Drunvalo Melchizedek

Aus dem Herzen leben

Verständigung ohne Worte –
Schöpfung jenseits der Polarität

Mit Meditations-CD
Mit zwei Kapiteln über die Beziehung
zwischen dem Herzen und
der Mer-Ka-Ba



KOHA-Verlag Burgrain

Titel der Originalausgabe:
»Living in the Heart«
first printing 2003
Copyright © by Drunvalo Melchizedek
published with
Light Technology Publishing, AZ – USA
Aus dem Englischen von Nayoma de Haën
Deutsche Ausgabe: © KOHA-Verlag GmbH Burgrain
Alle Rechte vorbehalten – 7. Auflage: 2011
Lektorat: Delia Rösel
Satz: Satjana´s (www.satjanas.de)
Umschlag: Chiaradina
Gesamtherstellung: Karin Schnellbach
Druck: Bercker, Kevelaer
ISBN 978-3-936862-16-4

Dann werden sie zu ihm sagen:

»Hier in dieser Brahmanstadt (dem Leib) ist ein Haus (das Herz), eine kleine Lotosblume; inwendig darinnen ist ein kleiner Raum; was ist denn dort, was man erforschen soll, was man soll suchen zu erkennen?«

Dann soll er sagen:

»Wahrlich, so groß dieser Weltraum ist, so groß ist dieser Raum inwendig im Herzen; in ihm sind beide, der Himmel und die Erde, beschlossen; beide, Feuer und Wind, Sonne und Mond, der Blitz und die Sterne, und was einer hienieden besitzt und was er nicht besitzt, das alles ist darin beschlossen.«

Chandogya Upanishad
Achter Prapathaka, Erster Khanda

Dieses Zitat wurde mir von Robert LaPlace am Tag nach der Fertigstellung dieses Manuskriptes überreicht.

Drunvalo

Inhalt

Vorwort	9
Einführung	11
1. Vom Denken ausgehen	15
Reinigung der Luft mit Technologie	16
Reinigung der Luft mit dem menschlichen Lichtkörper	29
Begegnung mit der inneren Welt im Herzen	32
2. Im Dunklen sehen	37
Eine blinde Frau kann sehen	38
Mediale Kinder in China	43
Inge Bardor – Sehen mit Händen und Füßen	45
Supermediale Kinder in China	49
Die Internationale Akademie für menschliche Entwicklung bei Moskau	51
J. Twyman und die supermedialen Kinder Bulgariens	52
3. Die Weisheit der Stämme	55
Unterstützung durch die Ältesten der Aborigines	56
Die Kraft eines Herzensgebetes der Maori	58
Die Kogi-Erfahrung	64
Die Kolumbianerin	71
Einswerden mit den Pferden	75
Gemeinsam im heiligen Raum	77
4. Der Heilige Raum des Herzens	81
Das Leben im Herzen erlernen und lehren	84
Die Schwingung des Herzens – der leichte Rückweg	87
Persönliche Erfahrungen	88
Heimkehr	92
Was ist Zeit?	96
Der heilige Raum des Herzens – die Erfahrungen anderer	98
Was kann dich daran hindern, es zu erleben?	101

5. Die Einheit von Himmel und Erde	103
Der Einheitsatem	105
Auf der Bühne	109
Es ist so einfach	111
6. Aus dem Kopf in das Herz	113
Erste Übung: Sich durch den Körper bewegen	116
Zweite Übung: Das Herz betreten	119
Dritte Übung: Kopf – Om; Herz – Ah	120
Zwei Wege in den heiligen Raum des Herzens	121
7. Die Meditation zum heiligen Raum des Herzens	125
Vorbereitungen	126
Der Einheitsatem	127
Wähle deinen Weg zum Herzen	129
Erste Erkundung	130
Zum heiligen Raum des Herzens zurückkehren	131
8. Die Mer-Ka-Ba und der heilige Raum des Herzens	135
Den heiligen Raum des Herzens mit der Mer-Ka-Ba verbinden	137
Erklärung der Engel	140
9. Bewusste Mit-Schöpfung des Herzens, das mit dem Verstand verbunden ist	143
Thoth spricht	144
Die Schöpfungskraft des Herzens	145
Die Schöpfungskraft des Kopfes	147
Logik versus Gefühle und Emotionen	149
Der Traum von einer neuen Welt	150
 Als wir die Welt erschufen – Ein Gedicht	 153
 Literaturhinweise	 155

Vorwort

Seit 1971 befasse ich mich intensiv mit Meditation und dem menschlichen Lichtkörper, der Mer-Ka-Ba. Praktisch mein gesamtes Erwachsenenleben ist der Erforschung dieser uralten Tradition gewidmet. Sie erschien mir immer als allumfassend und als Antwort auf all meine Millionen Fragen. Meine innere Führung hatte mir die heiligen Geometrien gezeigt, die mich den Lichtkörper entdecken ließen, und diese heiligen Geometrien schienen mir alles Wissen und alle Mysterien des Universums vollständig zu enthalten. Es war einfach wundervoll.

Aber nach vielen Jahren der Erfahrung mit diesen Lichtfeldern dämmerte es mir, dass da noch mehr war. Lange Zeit war ich nicht in der Lage, dieses »mehr« in Worte zu fassen. Doch Gott offenbart sich immer wieder auf ungewöhnliche und manchmal schwer verständliche Weise. Aus der Tiefe meines inneren Kosmos begann sich ein esoterisches Juwel von unschätzbarem spirituellen Wert in mein Leben zu heben. Wozu? Ich nehme an, um verwendet zu werden.

Dieses Buch ist mein Geschenk an euch, denn ich weiß, wer ihr in Wahrheit seid und ich liebe euch, so wie die Erde die Sonne liebt. Ich glaube an euch und ich bin davon überzeugt, dass ihr das hier vermittelte Wissen weise anwenden werdet. Allerdings mache ich mir um Missbrauch keinerlei Sorgen – denn dieses Wissen kann nicht missbraucht werden.

Drunvalo Melchizedek

Einführung

Vor langer, langer Zeit waren wir Menschen ziemlich anders. Wir konnten uns auf eine Weise miteinander verständigen, die heutzutage kaum jemand auch nur ansatzweise versteht. Wir kommunizierten und spürten auf eine Art, die überhaupt nichts mit dem Gehirn zu tun hatte, sondern stattdessen aus einem heiligen Raum im menschlichen Herzen kam.

Die Ureinwohner Australiens sind immer noch in einem uralten Netz des Lebens verbunden, welches sie die Traumzeit nennen. Sie leben in diesem Bewusstseinszustand oder kollektiven Traum und damit weiterhin in ihrem Herzen und bewegen sich in einer Welt, die uns heutigen, westlichen Verstandesmenschen fast völlig verloren gegangen ist. Die Maoris in Neuseeland können in ihren Meditationen über den Ozean hinweg bis nach Amerika »sehen« und vereinbaren so mit den Hopis Treffen, bei denen sie sich über ihre Prophezeiungen austauschen. Sie verabreden sich miteinander ohne irgendein »modernes« Kommunikationsmittel. Die Kahuna aus Hawaii verbinden sich mit Mutter Erde, um für ihr Volk nach den besten Fanggründen zu fragen und in dem azurblauen Himmel formen daraufhin die weißen Schäfchenwolken eine Hand, die auf die Fischschwärme zeigt. Hoch in der Sierra Nevada Kolumbiens lebt ein altes Volk, welches eine Sprache ohne Worte kennt, eine Sprache, die aus der Tiefe des Herzens kommt.

Wenn wir uns nur erinnern könnten! In der Bibel steht, dass die Menschheit vor Babylon mit einer einzigen Sprache gesegnet war, die von allen verstanden wurde. Danach zer-

streuten wir uns jedoch in Hunderte von Sprachgruppen, die uns voneinander trennten und Grenzen erschufen und wir zogen uns in unsere jeweilige eigene, kleine Welt zurück. Aus Missverständnissen entstand Misstrauen – das war unser Schicksal. Es war unausweichlich, dass wir gegeneinander vorgehen würden – wir konnten uns ja nicht verständigen. Es war die kälteste Form der Trennung. Brüder und Schwestern, geboren aus der gleichen kosmischen Quelle, konnten sich ihre Gedanken und Gefühle nicht mehr mitteilen und wurden bald zu Feinden. Im Laufe der Jahrhunderte verlor sich der alte Weg, durch das Herz an dem gemeinsamen Traum teilzuhaben, in der Isolation des menschlichen Verstands.

Dies ist ein Buch des Erinnerns. Wir haben diesen inneren Raum immer in uns gehabt und er ist auch jetzt da. Es gab ihn schon vor Anbeginn der Schöpfung und es wird ihn noch geben, wenn der letzte Stern verloschen ist. In unseren nächtlichen Träumen verlassen wir unseren Verstand und begeben uns in den heiligen Raum des Herzens. Aber wisst ihr es morgens noch? Oder erinnert ihr euch nur noch an den Traum?

Warum erzähle ich überhaupt von diesem »Etwas«, das unserer Erinnerung schon fast entglitten ist? Was würde es nützen, diesen Ort wieder zu finden, in einer Welt, die vor allem der Wissenschaft und der Logik des Verstandes huldigt?

Natürlich weiß ich, dass wir in einer Welt leben, in der Gefühle wie Bürger zweiter Klasse behandelt werden. Aber ich wurde von meinen Lehrern gebeten, euch daran zu erinnern, wer ihr wirklich seid. Ihr seid mehr als menschliche

Wesen, weit mehr, denn in euren Herzen gibt es einen heiligen Raum, in dem die Welt durch bewusste Ko-Kreation (Mit-Schöpfung) buchstäblich neu erschaffen werden kann. Wenn ihr euch wirklich nach einem friedvollen Geist sehnt, wenn ihr wirklich heimkehren wollt, lade ich euch ein in die Schönheit eures eigenen Herzens. Mit eurer Erlaubnis werde ich euch das zeigen, was mir gezeigt wurde. Ich werde euch genau den Weg in euer Herz beschreiben, in dem ihr und Gott Eins seid.

Die Entscheidung liegt bei euch. Aber ich warne euch: In dieser Erfahrung liegt viel Verantwortung. Das Leben weiß, wann ein Geist den höheren Welten geboren wird und es wird euch so einsetzen, wie es all die großen Meister und Meisterinnen eingesetzt hat. Wenn ihr dieses Buch lest und die Meditation durchführt und glaubt, dass dabei in eurem Leben alles beim Alten bleibt, werdet ihr dabei erwischt, wie ihr spirituell eingenickt seid. Sobald ihr in das »Licht der großen Dunkelheit« eingetreten seid, wird sich euer Leben verändern – allmählich werdet ihr euch daran erinnern, wer ihr wirklich seid – und euer Leben wird schließlich zu einem Dienst an der Menschheit werden.

Die letzten beiden Kapitel enthalten eine Überraschung und einen Hoffnungsschimmer. Die Mer-Ka-Ba, der menschliche Lichtkörper, welcher unseren physischen Körper in einem Radius von etwa neun Metern umgibt (und den ich in meinen beiden Büchern *Blume des Lebens, Band 1 und 2* ausführlich beschrieben habe), ist auf geheimnisvolle Weise mit diesem heiligen Raum des Herzens verbunden. Für alle, die die Mer-Ka-Ba-Meditation praktizieren, wird die in diesem Buch enthaltene Information für ihre Reise des Aufstiegs in

die höheren Lichtwelten außerordentlich wichtig sein. Und wenn ihr nur an dem heiligen Raum des Herzens interessiert seid, hoffe ich, dass diese Worte ein Segen für euer Leben sein und euch an euer wahres Sein erinnern werden.

Eine letzte Bemerkung: Dieses Buch wurde mit gerade so viel Worten geschrieben, wie mindestens notwendig waren, um die Bedeutung dieser Erfahrung und ihre Essenz zu vermitteln. Die Bilder sind mit Absicht einfach gehalten. Dieses Buch wurde mit dem Herzen geschrieben, nicht mit dem Kopf.

EINS

Vom Denken ausgehen



Reinigung der Luft mit Technologie
Reinigung der Luft mit dem menschlichen Lichtkörper
Begegnung mit der inneren Welt im Herzen

Der Punkt, an dem meine Geschichte beginnt, erscheint fast zufällig und unbedeutend. Ich befand mich weder in meditativem Kontakt mit den höheren Welten der heiligen Geometrie noch mit der Mer-Ka-Ba. Es war eine vollkommen alltägliche Situation, als ich die Entscheidung traf, der Erde bei der Heilung der Umwelt durch mental entwickelte Technologie zu helfen. Meiner Meinung nach tragen wir alle Verantwortung und da ich in meinen Vorträgen darüber spreche, habe ich den Anspruch an mich, es auch zu leben. Also öffnete ich mich für alle Möglichkeiten, wie ich persönlich dazu beitragen könnte, die Umweltbedingungen auf unserer lieben Erde zu verbessern.

Nur um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Ich erzähle diese Geschichte nicht um der Reinigung der Umwelt willen, sondern weil sich durch meine Experimente mit diesem R-2 genannten Apparat mein Geist für eine völlig neue Art der Lebenserfahrung öffnete und sich mein Leben veränderte.

Reinigung der Luft mit Technologie

Im Mai 1996 ahnte ich jedoch in keiner Weise, dass diese technologischen Experimente mich weit jenseits meines Verstandes in bisher unerforschte Bereiche meines Bewusstseins und letztendlich in den heiligen Raum meines Herzens führen würden. Ein alter Freund rief mich an und fragte, ob ich daran interessiert sei, bei einem Luftreinigungsprojekt mitzumachen, an welchem er in Denver, Colorado mitarbeitete. Ich glaube, dass es in seinem Interesse ist, seinen Namen nicht zu veröffentlichen, deshalb nenne ich ihn hier Jon. Er war ein ungewöhnlicher Wissenschaftler, der in seinem kleinen, aber feinen Privatlabor alle möglichen Aspekte des Lebens und der physischen Welt erforschte.

Ich bezweifle, dass sein IQ überhaupt messbar wäre. Er war offensichtlich ein Genie. Er hatte unter anderem eine neue Art gefunden, die Welt durch Mikrowellen zu »sehen« und hatte damit einen enormen Vorteil, bei der Suche nach den Antworten auf die brennenden Fragen unserer Welt. Die Regierung wusste zwar von seiner Arbeit, war jedoch bis vor kurzem nicht in der Lage, sie zu reproduzieren.

Jon erzählte, dass er mit seinen Partnern (unter anderen Slim Spurling mit seinen unglaublichen Spulen) einen Weg gefunden hätte, der einige der Umweltprobleme unseres Planeten beheben könne und er wolle mir das zeigen. Er behauptete, dass sie die Luftverschmutzung in Denver beseitigt hätten, dass die Luft dort jetzt rein wäre, und er meinte, ich solle kommen und es mir ansehen.

Ich konnte das kaum glauben. Ich hatte eine Zeit lang in Boulder in der Nähe von Denver gelebt. Zu jener Zeit, Ende der Siebziger, war die Luft dort sogar schlechter als in Los Angeles gewesen. Unter anderem deswegen war ich dort weggezogen. Ich dachte, dass Jon vielleicht etwas übertreibt, aber ich kannte sein Genie, bei ihm war so ziemlich alles möglich. Und da ich sowieso mal von zu Hause weg wollte, beschloss ich, es mir einfach ohne Vorbehalte anzusehen. Selbst wenn an der Geschichte nichts dran war, würde es mich doch für ein paar Tage den schneebedeckten Gipfeln der Rocky Mountains näher bringen und das tat mir immer gut.



Als ich eine Woche später in Denver aus dem Flugzeug stieg, empfing mich eine so klare Atmosphäre, wie ich sie in

meinem Leben selten erlebt habe. Es schien fast, als gäbe es überhaupt keine Atmosphäre. Ich konnte in dreißig Kilometer Entfernung die Bäume an den Berghängen sehen.

Ich stand da wie ein Tourist in einem fremden Land, voller Staunen ob dieser Klarheit. In den fünf Jahren, die ich dort gelebt hatte, hatte es so etwas nicht gegeben. Mein Interesse war nicht nur geweckt – ich war in höchstem Maße fasziniert. Sollte wirklich Jon dahinter stecken?

Neben mir hielt ein Taxi mit einem freundlichen, entspannten Fahrer. Er winkte mich auf den Vordersitz, als wäre ich ein alter Bekannter und binnen weniger Minuten glitten wir sanft zu Slims Wohnung und Laboratorium, das ich noch nie gesehen, über das ich aber schon die tollsten Geschichten gehört hatte.

Ich erinnere mich daran, dass der Taxifahrer völlig stressfrei zu sein schien – ein ungewöhnlicher Zustand bei diesem Beruf. Ich fragte ihn, ob er seine Arbeit gern machte und mit Blick auf die Straße vor ihm antwortete er, dass er sie liebte. Die Menschen seien für ihn wie offene Bücher, die ihm von ihren Erfahrungen aus aller Welt berichteten. In diesem Zusammenhang fragte er mich, weshalb ich in Denver sei. Ich sagte, ich sei hier, um Antworten auf die weltweite Umweltverschmutzung zu finden. Er sah mich mit unschuldig-offenem Blick an und sagte: »Ist jetzt alles weg! Sehen Sie nur: Keine Luftverschmutzung mehr!« Ich sagte, das wäre mir auch schon aufgefallen. »Es ist nicht nur die saubere Luft«, erwiderte er. »Alle fühlen sich auch unglaublich gut. Wissen Sie, woher das kommt?«

Ich konnte es ihm nicht sagen und wir waren auch schon bei dem alten zweigeschossigen Apartmentgebäude angekommen, wo Slim Spurling wohnte.

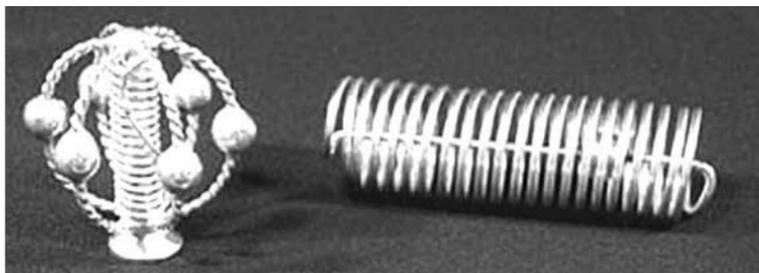
Er erforschte zusammen mit anderen die Möglichkeiten eines neuen Geräts zur Reduktion der Luftverschmutzung, welches R-2 genannt wurde. Diese wundersame Erfindung produzierte irgendwie die Wellenform einer Regenwolke kurz vor ihrer Entladung als Gewitterregen und verteilte sie über ein Gebiet von 90 Quadratkilometern. Dadurch wurden die Kohlenwasserstoffe in die harmlosen Moleküle von Sauerstoff und Wasserdampf aufgebrochen. Konnte das wahr sein? Der Geruch der Luft in Slims Straße ließ es mich annehmen. Ich klopfte an und Slim rief mich herein. Sein Heim glich wirklich mehr einem Laboratorium als einer Wohnung. Später fand ich heraus, dass es noch ein Obergeschoss gab, in dem er wohnte.

Überall auf dem Boden lagen Kupferspulen und andere merkwürdige Dinge, von denen nur Gott und Slim wussten, wozu sie nützlich waren. Slim zufolge, der aussieht wie eine Mischung aus dem weißbärtigen Merlin und einem alten Cowboy, der eine Kuh sucht, um sie zur Herde zurückzutreiben, sollten diese »alten Spulen« etwas zur Verbesserung der Atmosphäre beitragen.

An diesem ersten Tag war Jon noch nicht da, aber sein Mitfinder und zwei andere Forscher, die die Ausrüstung überprüften. Diese beiden beendeten bald ihre Arbeit und ließen mich mit Slim allein. Ich fand schnell heraus, dass ich es hier mit einem mehr als genialen Menschen zu tun hatte. Ich blieb ein paar Tage lang dort bei Slim und seinen Kollegen und sie brachten mir alles bei, was sie meinten, mir vermitteln zu können.

Ein R-2 funktioniert folgendermaßen – grob vereinfacht dargestellt: Eine spezielle Maschine (nicht das R-2) dupliziert die Wellenform einer Regenwolke, gerade wenn sie sich mit Blitz und Donner entlädt. Diese wird dann über einen Compu-

terchip in das R-2 eingegeben, dessen Lautsprecher sie durch eine besondere Spule, den so genannten »Harmonizer« in die Atmosphäre hinaus senden. Diese Wellenform wächst und erweitert sich dann zu der Form eines Torus-Feldes (ein energetisches Feld, welches die Form eines Donuts hat, also eines Reifens mit einem kleinen Loch in der Mitte). Dieses wirkt auf die Schwerkraftwellen, so dass die Luftverschmutzung auch aus der Distanz gereinigt werden kann. An dem R-2 sind vier Regler, mit denen sich vier Metallstäbe einstellen lassen, die einen Tetraeder bilden. Durch diese Regler kann das Torus-Feld so austariert werden, dass es »lebendig« wird.



Das Herzstück des R-2: Zwei von Slim Spurlings Spulen:
Links der Harmonizer und rechts der Acu-Vac.

Für Jon und Slim waren die Torus-Felder wirklich lebendig – und nachdem ich sah, wie sie mit der Natur in Wechselwirkung traten, für mich auch. Zu diesem Zeitpunkt versuchte ich jedoch einfach nur, offen an die Sache heranzugehen. Zuerst wurde mir beigebracht, das R-2 einzustellen, indem ich mich auf mein drittes Auge konzentrierte und dabei die Regler betätigte. Da ich so viel Erfahrung mit Energiefeldern besaß, fiel mir das sehr leicht und erschien mir ganz natürlich. Später erfuhr ich, dass nur wenige Menschen es auf Anhieb können, dass aber praktisch jeder Sensitive es erlernen kann.

Als ich das eine Weile geübt hatte, beschlossen Jon und Slim, dass sie meine Fähigkeiten überprüfen wollten. Ich sollte draußen in der Natur ein R-2 einstellen, welches aus dem Gleichgewicht geraten war. Wenn ein R-2 aus dem Gleichgewicht gerät, kehrt in seinem Wirkungsgebiet ziemlich schnell, d.h. in etwa zwei Wochen, die alte Luftverschmutzung zurück. So war es auch in diesem Bereich von Denver geschehen, auch wenn ich mir das nach dem, was ich gesehen hatte, nicht vorstellen konnte.

Wir fuhren etwa dreißig Kilometer an den südöstlichen Stadtrand von Denver. Die Gegend war mir unbekannt. Wir parkten den Wagen neben der Schnellstrasse und gingen ein Stück den Hang hinauf zu einem Bergrücken. Beim Aufsteigen tauchte oben ein kleines Waldstück auf, welches ich zuvor nicht gesehen hatte.

Ich werde nie den Blick vergessen, der sich uns von dort oben aus bot: Das ganze weite Tal unter uns war von einer schmutzigen, rotbraunen Wolke erfüllt! Unter einer kleinen Espe verborgen stand ein R-2 und sang sein stilles Lied der Regenwolke. Nur leider war sein Lied nicht mehr harmonisch, sondern dissonant.

Jon und Slim forderten mich auf, mich vor das Gerät zu setzen und zu zeigen, was ich gelernt hatte. Voller Interesse und kindlicher Neugier setzte ich mich im Schneidersitz davor. Ich schloss meine Augen, um zu meditieren und zu spüren, wie das Gerät einzustellen sei, aber gerade als ich begann, die Regler zu drehen, unterbrach mich Jon und sagte: »Mach die Augen auf und beobachte die Dreckwolke.« So hatte ich nicht geübt, aber ich gehorchte. Ich fing gerade an, wieder die Regler zu drehen, als er mich noch einmal unterbrach: »Und höre auf die Vögel.«